

Bircheneder / Scholter

still[a]live



[15.05.21-29.08.21] Vernissage 14.05.21 [19:00]



Alle Abbildungen sofern nicht anders angegeben:

© ZKLenbach, courtesy by Stefan Bircheneder / Christoph Scholter

Titelseite: Ausstellungstitel (Einladung) mit digitaler Fotografie „o.T. (Spar-Gorilla)“, Christoph Scholter

Innentitel: Entwurfsansicht Eingang zum ZKLenbach bei Nacht

Disclaimer: Die Abbildungen in den einzelnen Sälen sind im Verhältnis zueinander maßstäblich, nicht immer aber im Verhältnis zur Wand an der diese hängen. Wir haben uns die künstlerische Freiheit genommen hier zu skalieren wie es uns gefällt- ein großer Vorteil eines virtuellen Ausstellungssaales gegenüber eines realen Raumes. **Prüfen Sie also die Maße der Kunstwerke bevor Sie diese für Ihr Heim erwerben. Im Zweifel Fragen Sie nach einer Probehängung.** Auf der Webseite sind die Bilder von Scholter in der Regel 90% und Birchender 20% größer im Verhältnis zur Wand abgebildet. Die sichtbare Wandhöhe beträgt im Realen 2,475m.

Preise zu den Kunstwerken finden Sie ausschliesslich in der Ausstellung unter dem **grünen** buy-button.

[Editorial]

Sehr geehrte Besucherin,
sehr geehrter Besucher,

den Titel unserer Ausstellung kann man übersetzen als: *wir leben noch*, aber auch auffassen als: *das Leben geht weiter*.

Unsere Künstler arbeiten weiter, müssen erschaffen, egal welche Widrigkeiten auf sie einstürmen, geduldig malen sie Strich um Strich in einem langen oft quälenden Prozess (O-Ton Stefan bei einem Telefonat: „konnte vorher nicht rangehen, der sch... Vorhang nervt mich gscheid“) bis das Stilleben auf Leinwand gebracht ist und bei uns die perfekte Illusion einer Realität hervorruft.

Stefan Bircheneder kennen wir schon lang, eine Zeit lang hat er uns als seine „Stalker“ bezeichnet weil wir „immer seinen Ausstellungen hinterherreisen“.

Oft sagen wir (früher als wir noch reisen durften): „hier siehst ja aus wie in einem Bircheneder“, und seit dem wir uns mit der Ausstellung befassen dokumentieren wir unseren geschärften Blick für interessante Alltagssituationen mit durchnummerierten „spontanen Stilleben“ im „Scholter Stil“.

Wir alle können uns so oft wir wollen, ein eigenes Stilleben aus beliebigen Objekten zusammensetzen oder einfach eins erkennen das zufällig schon immer da steht. Sei es am Frühstückstisch, in der Küche oder sonst wo in der Wohnung, oder im Garten. Oder Unterwegs. Und uns dann darüber freuen.

Stilleben sind überall!

Schicken Sie uns Ihre Fotos von spontan entdeckten Stilleben -Veröffentlichung oder Weiterverwertung nicht ausgeschlossen- besuchen Sie aber unbedingt vorher unsere Ausstellung, um Ihren Blick zu schärfen.

Stefan Bircheneder und Christoph Scholter haben uns dort sehr sehr gute Vorbilder als Inspiration exklusiv zur Verfügung gestellt (Sie können die Werke selbstverständlich auch kaufen).

Bis 29.08.21 läuft

Bircheneder/Scholter still[a]live

Viel Vergnügen wünscht, auch im Namen der Künstler

Ihr Harald Brosi

**Die Vita der Künstler finden Sie unter
www.bircheneder.de www.scholter.net**

[Vorrede zur Ausstellung]

Stilleben zeigen die Realität- stimmt das wirklich?

Unsere beiden Maler malen auf den ersten Blick ja „nur realistisch“, sie bilden also den Prozess der mit Fotografie heute „ganz einfach geht“, mühsam handwerklich nach.

Diese Sichtweise lässt ausser Acht dass sie die Realität nach ihrem Empfinden subtil erweitern. Also anpassen. Modern: augmented reality (erweiterte Realität).

So wie Fotografen behaupten die Wirklichkeit abzubilden dass aber in der heutigen Zeit nicht mehr wirklich tun (Sie verändern digital Belichtung, Schärfe, Perspektive, Fluchtpunkte, Farbe und so weiter. Sie kopieren Bildteile ein, spiegeln, verzerren....).

Am Ende ist das Bild so wie sie es sehen wollen und nicht wie es „wirklich“ vorgefunden wurde.

Bei Scholter verschwimmen dazu noch die Genregrenzen, er stellt auch Stilleben zusammen und fotografiert diese dann digital.

Im Städel-Blog konnte man vor einiger Zeit finden:

....Die strikte Trennung zwischen den beiden vermeintlich konkurrierenden Medien wird durchbrochen und bietet Raum, für neue, medienübergreifende Arbeiten.....

Quelle:[fotografie-zwischen-wirklichkeit-und-manipulation](#)

Beide Künstler malen Stilleben bestückt mit neuzeitlichen Alltags-Gegenständen die damit zum Kunstwerk erhoben werden. So wie es die alten Meister mit den Gegenständen ihrer Zeit gemacht haben (Krug, Glas,

Laute, Sanduhr, Blumengesteck aber auch Hase, Fisch....).

Oft meint man auch eine geheimnisvolle Botschaft mit den Gegenständen verbunden zu sehen.

Wir können vielleicht auch etwas über den Künstler und seine Gefühlslage erfahren oder zumindest welche Gegenstände ihm wichtig sind.

Man kann sich also Geschichten dazu ausdenken (was wir in nachfolgenden Saaltexten auch schamlos getan haben), die Bilder können zu eigenen Welten werden und beschreiben dann nicht mehr die Welten des Künstlers.

Von Stefan Bircheneders Internetseite:

...Die fehlende figürliche Darstellung der Arbeiter im Werk von Bircheneder wird mit diesen Bildobjekten aufgehoben und die Abwesenheit der Protagonisten wird ersetzt durch ihre Hinterlassenschaften und sie werden somit präsent... Was verbirgt sich eigentlich hinter dem Spind mit der Namensaufschrift „Bircheneder“? Sind dies die Sachen seines Vaters bei der Arbeit und ein Bild seiner Mutter?

Während sich Stefan scheinbar ausschliesslich in alten Abbruchhäusern, Industriegebäuden und Werkstätten rumtreibt, die in den 60ern/70ern angesiedelt sind, und dort seine Ausgangssujets findet (hoffentlich trägt er Helm dabei), hält sich Christoph mit seinen lieb gewordenen Gegenständen in seiner Wohnstätte auf und ordnet diese immer wieder neu überlegt an, und findet darin seinen Bildinhalt.

Christoph gibt sich nach innen gekehrt, verrät nur wenig über sich selbst, seine Bilder sind oft o.T.
(Auch wenn der Künstler zurecht anmerkt das man über seine Internetseite mit Texten zu Ausstellungen schon sehr viel über ihn erfahren könne).

Kann uns denn ein Blick auf die Bestandteile seiner Bildwelten näher an ihn ran bringen?

Man sieht: Ahoi Brause, weißes Porzellan-Bambi, Perry Rhodan Heft, Star Wars DVDs, die Enterprise als Chrommodell, Lava Lampen, Ernte 23, Softdrinks aller Couleur jedoch eher markenlos, Computermäuse, Rubik Cubes, orangenes Wählscheibentelefon usw. usw.
Alles Objekte die ihn schon seit seiner Jugend begleiten.

Beiden gemeinsam ist:
sie beherrschen ihr Fach perfekt, erkunden das Wesen der Dinge detailgetreu, zeigen aber durch kleine Übertreibungen (übertriebene Gouache-Highlights für Reflexionen, übertrieben chromgelb-grünlichen Patina-Flaum, seltsame „Blättrigkeit“) und den „eigenen Strich“, also die malerische Handschrift immer, dass es sich eben nicht um Fotografie handelt.

Es ist meisterhafte Malerei, gar nicht still sondern vielsprechend.

Für das ZKLenbach hat Scholter noch einen kuriosen Zirkelschluss für einige Bilder gemacht:

Stilleben wurden aus Alltagsgegenständen sorgfältig arrangiert.

Dann als überlegter Schnappschuss fotografiert.

Später aufwendig „fotorealistisch“, jedoch mit deutlichem malerischen Strich „nachgemalt“, die Realität dabei angepasst.

Wieder später hochaufgelöst digital fotografiert.

Und jetzt für die **ZKLenbach Edition** auf hochwertigem Papier (kleiner skaliert, konzentriert, Fine Art Print), nur je fünf mal exklusiv reproduziert.

[Bircheneder] Spind-Ballet



[Saal 01] Spind-Ballett

Die Spinde von Stefan Bircheneder können geöffnet werden. Im Inneren finden Sie eine kleine Geschichte die etwas über den Spind-Besitzer erzählt der dort seine persönlichen Gegenstände deponiert hat. Frau oder Mann, Mutter, Sohn. Welche Interessen?

Kunstliebhaber können sich so vielfach neu mit dem Kunstwerk auseinandersetzen. Geschlossen, geöffnet dazwischen - jedesmal gibt es einen neuen Eindruck den man auf sich wirken lassen kann.

Es erfordert eine, nicht nur geistige, Interaktion mit dem Kunstwerk um es in seiner Gänze zu erfassen. Es handelt sich also um ein Paradox, ein „sich veränderndes Stilleben“.

Die Kästen sind nur 7 cm tief, geniale perspektivische, hyper-realistische Darstellung vermittelt den Eindruck eines echten Spinds der etwa 40cm tief ist.

Der Raum wird in die Spinde hinein virtuell erweitert.

Passend zum zuerst stummen Ballett können Sie sich den Sound zuschalten, eine multimediale Erfahrung die wir zum ersten Mal im ZKLenbach versuchen (dazu Play-Button (in der Audio-Leiste neben dem Zurück-Gehen-Knopf) klicken).

Erstaunlicherweise kann man, egal wann man die Musik zuschaltet, immer wieder musiksynchrone Bewegungen der Spinde erkennen. Ein Mysterium? Zufall!
Die Gefahr ist groß in den kontemplativen Mahlstrom hineingezogen zu werden.

Musik: The Montagues and Capulets, Romeo and Juliet, + Prokofiev, gespielt von Filarmonica Juvenil de Camara de Bogota (Colombia) - Federico Leonardo Hoyos, conductor, Windsor Editions [CC BY-NC-SA 4.0](https://creativecommons.org/licenses/by-nc-sa/4.0/)

[Scholter] Monochrome



buy

buy

buy

[Saal 02] Monochrome

Digitale Fotografie

Das Stilleben o.T. (Spar-Gorilla) wird bestimmt durch die Farbe Schwarz- klassischer dunkler Hintergrund dazu kommen noch die überwiegend schwarzen Objekte die das Stilleben bevölkern. Und eine skurrile Spardose „Gorilla mit Irokesenschnitt“ die Scholter auf einem tschechischen Flohmarkt gefunden hat und die auch noch in anderen Werken auftaucht.

Die Anordnung der einzelnen Objekte entspricht einem klassischen Stilleben mit Pflanzengesteck. Wer will kann Ähnlichkeiten in Werken klassischer Künstler (z.B. Willebeek in Saal 004) erkennen. Allerdings hier eben mit gänzlich anderen, modernen Alltags-Objekten gearbeitet die wohl überlegt komponiert wurden.

Erkunden Sie auch die Objekte der anderen abgebildeten Stilleben, die schon in der Vorrede Erwähnung fanden. Was will uns der Künstler damit sagen? Erfinden Sie Ihre eigene Geschichte dazu. Wenn Sie uns Ihre an kunst@zklenbach.de senden werden wir den Künstler um eine Stellungnahme bitten.

Das Triptychon in seiner Viel-Farbigkeit wurde exklusiv für das ZKLenbach von Christoph Scholter aus 3 Einzelkunstwerken zusammengestellt und ist nur einmal zu haben.



[Bircheneder] Großformat

[Saal 03] Großformat

Dieses Bild nimmt farblich direkt Bezug auf den vorhergehenden Saal „Monochrome“.

In seinem großformatigen Ölbild zeigt Stefan Bircheneder die Farben weiß, schwarz, orange, grün, blau zusammen. Das namensgebende Polyester ist dabei knallig orange-rot und quillt aus dem Wagen heraus und breitet sich wie ein lebender Organismus (Mycel) über das gesamte Bild aus. Es handelt sich aber um ein gänzlich totes Material (der Plastic Planet Erde ist überwuchert von Plastik).

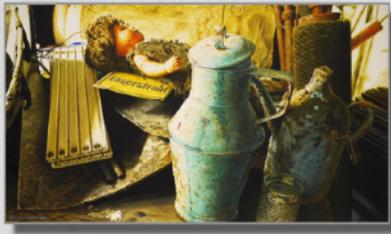
Die zarten Pflänzchen der Natur (Moos) können sich nur dort ausbreiten wo das Polyester nicht ist. Das Sujet in der alten Fabrikhalle bekommt dadurch etwas postapokalyptisches. Kein Mensch ist in der Halle zu finden.

Trotzdem kann man die Farben und ihr Bezug zueinander als „schön und vertraut“ fast „heimelig“ wahrnehmen.

Das Format ist überwältigend: 280cm x 150 cm.

Wer sich dass in sein Wohnzimmer hängt meint mitten drin zu sitzen. Passende Wohnzimmer- und Geldbeutelgröße vorausgesetzt.

[] Vanitas



Peter Willebeeck, Vanitas-Stilleben, ca. 1650
CC BY-SA 4.0 Städel Museum, Frankfurt am Main

buy

buy

buy

[Saal 04] Vanitas

Die Vergänglichkeit allen irdischen Seins.

Wer mag kann bei den Kunstwerken beider Künstler in diesem Saal symbolische Ähnlichkeiten entdecken mit Peter Willebeeck, Vanitas-Stilleben, ca. 1650 (CC BY-SA 4.0 Städel Museum, Frankfurt am Main).

Dieses Gemälde wurde nur als Beispiel unter vielen ausgewählt.

Hierzu der Text aus der digitalen Sammlung des Städel Museums:

Totenschädel und Pistole verleihen diesem Stilleben von Peter Willebeeck einen auch dem heutigen Betrachter sofort verständlichen Sinn. Sie erlauben es, bei einer Reihe weiterer Gegenstände eine entsprechende Sinnggebung zu erkennen: so in der [Sand-]Uhr, die die verrinnende Zeit anzeigen, aber nicht festhalten kann,

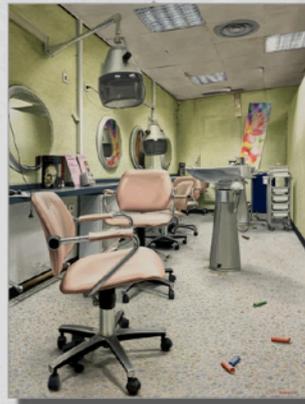
oder im unausweichlich verklingenden Ton der Laute. Subtiler, aber im Kontext der zuvor genannten Objekte nicht weniger nachvollziehbar, kommt die Vergänglichkeit auch im zerbrechlichen Glas, im umgestürzten Trinkpokal oder in der welkenden Blüte zum Ausdruck.

Quelle: <https://sammlung.staedelmuseum.de/de/werk/vanitas-stillleben>

Im Diptychon von Scholter wird die Vergänglichkeit symbolisiert mit zerbrechlicher Glasvase, verwelkender Pflanze umgestürzter Plastikfigur, Star Wars Comic, Eieruhr, Tier-Schädel, zerlegbarer anatomische Puppe. Alles wohl überlegt angeordnet auf fließenden Tüchern.

Oder bei „Laserstrahl“ von Bircheneder: die liegende („tote“) Kinderpuppe, der Krug, die Glas-Petroleumflasche, fehlender Treibstoff für eine längst erloschene Flamme, leeres Trinkglas und leere Blechkanne, alles angeordnet auf altem Teppich, links ein Spannrahmen einer Trommel (?), der Ton längst verklungen (die Bespannung fehlt), Laserstrahl-Hinweis auf eine gefährliche Waffe.

[Bircheneder] Personalnot



buy

buy

buy

[Saal 05] Personalnot

In „besenrein“ hat sich ein chrom-gelber, grünlicher, vielleicht giftiger Belag an den Wänden angesiedelt. Die Werkstatt (lt. Bircheneder eine alte Porzellanfabrik) ist schon lange besenrein verlassen worden. Irgendwie könnte man da drin doch noch was machen, z.B. ein schönes Handwerk betreiben oder Kunst erzeugen. Nur noch mal auskehren.

Der Friseursalon in „Nur mit Waschen“, mit pastellfarbigem Plastik bezogenen Stühlen, macht den Eindruck als ob die Belegschaft fluchtartig davon gelaufen wäre (vielleicht nach der Maueröffnung 1989). Lockenwickler liegen verstreut auf dem Boden. Der fensterlose Raum lässt einen zweifeln ob hier jemals Schönheit entstehen konnte.

Die gesamte Einrichtung könnte aber auch einem retrofuturistischen Raumschiff-Innenleben entstammen. Das Waschbecken als Steuerpult, die Föhnhauben als Raumhelme. Die runden Spiegel als Bullaugen ins leere Weltall. Besatzung von ausserirdischen entführt? Patronenhülsen am Boden liegend.

Der „Serviervorschlag“ zeigt in einem Kellerflur wahllos ungeordnet abgestellte Bänke aus einer Umkleide. Vielleicht aus dem selben Raum wie die Spinde in Saal 001? Was auch immer in dieser Fabrik einmal produziert wurde, es war vor langer Zeit.

Wo ist das Personal? Alles Entvölkert. Haben alle Ihren Job verloren?

Die Klage der Unternehmer die sich über Jahrzehnte nicht um eine ordentliche Ausbildung gekümmert haben:
„qualifiziertes Personal ist heute ja nicht mehr zu bekommen“.

Die Arbeiten dieses Saales entstammen dem Werkszyklus „Nur für Personal“ von Stefan Bircheneder, dazu wurde in der Vorrede schon etwas geschrieben. Kein Raumschiffinterieur!

[Scholter] Malerei konzentriert



buy

buy

buy

[Saal 06] Malerei konzentriert

Scholter beschäftigt sich mit seinen Sujets oft in kleinem bis sehr kleinem Format.

Sozusagen „konzentrierte Malerei“.

Von weitem betrachtet denkt man zuerst an Fotos.

Je näher man rangeht desto mehr erkennt man die, in der Vorrede schon genannten, typischen Übertreibungen vor allem bei den Lichtreflexen. Auch wird das Bild etwas unschärfer und gibt deutlich den Malstrich preis.

In der Bildreihe oben sieht man vermeintlich wahllos herumstehende Objekte, Flaschen, kitschige Figuren, Vermouthflasche, Plastik-Orangenpresse, Getränkedosen.

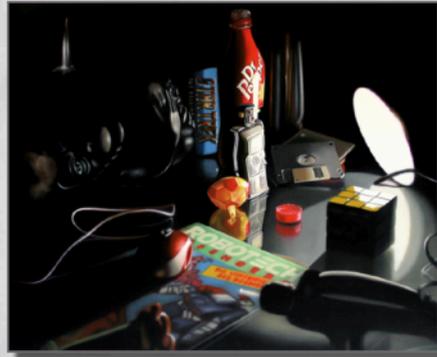
Alles wird jedoch in extremen Close-up gezeigt, so als ob Christoph sehr nah am Objekt gemalt, oder die Szenerie durch ein Fernrohr betrachtet hätte.

Gehen Sie nah ran (auf ein Bild klicken vergrößert) und Sie werden eine Menge von interessanten Details erkennen. Auch wie schön eine Plastik-Orangenpresse sein kann wenn sie der Künstler gemalt hat (fast samtige, weiche Oberfläche, Leinwandstruktur).

In einem Bild erkennen Sie gar ein Selbstporträt des Künstlers aus jungen Jahren? (Danke Ingrid für den Hinweis).

Wie uns der Künstler exklusiv bestätigt handelt es sich tatsächlich um ein Schwarz/Weiß Bild seines Vaters als Jugendlicher. Ähnlichkeiten die eine Verwechslung zulassen sind nicht abzustreiten.

[Scholter] Nerd-Universum



buy

buy

buy

[Saal 07] Nerd-Universum

2 größere Gemälde auf Leinwand sind hier Fine Art Prints aus der ZKLenbach-Edition gegenübergestellt. Scholter hat in den Prints größere Gemälde fotografiert und durch Verkleinerung wieder konzentriert (siehe hierzu auch die Vorrede).

Allen 5 Bildern ist eins gemeinsam:

Sie enthalten Gegenstände die man allesamt in einem „Nerd-Universum“ verorten könnte.

Man stellt sich vor:

Der Gamer in seinem abgedunkeltem Zimmer hat neben seinem Computer eine Ansammlung von Soft-Drinks, Snacks und Hochprozentigem aufgereiht als vorsorgliche Verpflegung für die bevorstehende Game-Session die über Tage geht.

Vielleicht ist ein Teil dieser Verpflegung auch noch von der letzten Session übrig (aufgerissene Chipstüte). Etwas Gesundes mit Vitaminen ist auch dabei.

Sonstiges Spielzeug wie abgelegte Computermaus, Rubik-Cube, Blechroboter, der Spar-Gorilla aus Saal 002 und Comics (Robotech, junge Giganten) nebst Disketten liegen daneben.

Die einzige Verbindung nach draussen ist das orangene Wählscheibentelefon („Ferngespräch“) dessen Hörer wahrscheinlich bald in den Digital-Analogkoppler eingelegt wird um in das Game einzusteigen.

Von der Welt da draussen trennt **ihn** (das muss ein Junge sein) der „Lichtauschnitt mit Polycarbonatscheibe“ zum hellen Flur. Davor eine schöne Blume die ihm wahrscheinlich seine Mutter hingestellt hat.

In ein paar Tagen wird er wieder das Licht der Welt erblicken.



[Bircheneder] Auflösung

buy

[Saal 08] Auflösung

Wieder ein großformatiges Bild von Stefan Bircheneder.

Der „Fuhrpark“ der nur aus einem Kombi besteht hat etwas Aufgeblättert.

Die Farbe löst sich langsam auf und ab, auch das Blech ist schon dünner geworden, am Boden liegen Körner, Körnchen und Staub.

Die Umgebung blättert ab (Farbe/Putz an den Stützen).

Vielleicht ist ein Assoziation mit einem Bleibuch von Anselm Kiefer naheliegend. Diese Bücher haben auf Ihren Sockeln oder am Boden wie achtlos hingeworfen, etwas seltsam Vergängliches, Papierenes obwohl aus Blei.



Ausschnitt aus einer Ausstellungsansicht im NSU Art Museum zur Verdeutlichung

Quelle: <https://nsuartmuseum.org/exhibition/regeneration-series-anselm-kiefer-from-the-hall-collection/>

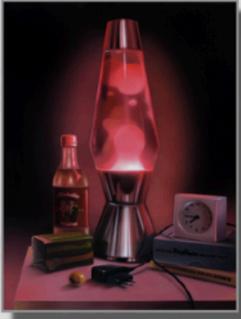
Und genau das macht man auch beim Fuhrpark aus: Auflösung des festen Objektes aus Stahlblech hin zu einer blättrigen Papierstruktur und letztendlich zu Staub (Die Bleibücher von Anselm Kiefer sind zumindest in der Langen Foundation schon mal mit Brocken, Körnern, und Staub vor dem Sockel versehen, so als ob das Reinigungsteam beim zusammenkehren ein Häufchen liegen gelassen hat).

Die Decke sieht aus als ob sie von einem Brand geschwärzt wäre und an den Wänden macht sich wieder diese gift-gelb-grüne Flaum breit.

Überall Staub, Blättrigkeit, Auflösung. Dennoch morbide anziehend.

Das strahlende Seitenlicht das die Situation erhellt muntert auf, so wie es vielleicht ist wenn man eine barocke Kirche betritt und die Deckengemälde betrachtet (Stefan ist ausgebildeter Kirchenmaler).

[Scholter] where no one has gone before



Christoph Scholter, o.T. (Enterprise), Privatbesitz
unverkäuflich

buy

buy

[Saal 09] where no one has gone before

In den vorangegangenen Sälen konnte man sehen dass die beiden Künstler so gar nicht „still“ sind.

Wer sucht findet eine Vielzahl von Hinweisen, Zitaten und bekannten Objekten die „vielsprechend“ sind.

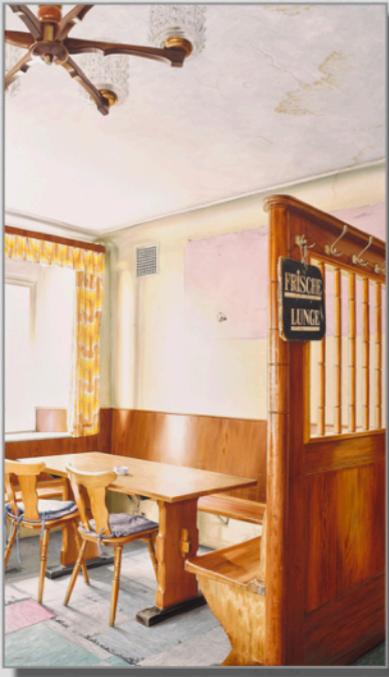
Jede und Jeder kann sich seine eigenen Geschichten dazu ausdenken und damit **dahin gehen wo noch niemand zuvor gewesen ist.**

Da darf natürlich die Lava-Lampe („Perry Rhodan“) und die „Enterprise“ nicht in der Ausstellung fehlen.

Der Ausblick in die Ferne („Fernweh“) lässt uns träumen.

Schreiben Sie uns Ihre Geschichten auf und senden Sie diese an kunst@zklenbach.de oder wagen Sie eine Veröffentlichung im [Forum](#).

Wir (das ZKLenbach-Team und die Künstler) freuen uns auf Ihr Feedback.



[Bircheneder] Last Exit Wirtshaus

buy

buy

[Saal 10] Last Exit Wirtshaus

Kurz vor Redaktionsschluss erreichten uns Stefan Bircheneders taufrische Arbeiten „Nulldiät 1 und 2“, die er den Besuchern des ZKLenbach gerne zeigen will. Einer der beiden Vorhänge ist wohl der im Editorial genannte.

Für uns der „Last Exit Wirtshaus“:

Wer erinnert sich noch daran? Schon lange vor den unsäglichen Zeiten waren unsere Wirtshäuser bedroht.

Kaum noch eines vorhanden. Und wenn, meist fast so leer wie in den beiden Bildern gezeigt. Da findet tatsächlich

Nulldiät statt, nicht nur für uns sondern auch für die Gastgeber.

Sobald wir wieder reisen dürfen:

Nehmen wir noch mal den „Last Exit“ bevor wir zu Hause ankommen.

Treffen wir uns wieder, bringen wir Leben in die Bude!

Vielleicht sitzen da auch unsere beiden Künstler.

Sie werden gerne noch länger bleiben zu einem anregenden Gespräch über Kunst bei einer Halbe, oder einem Espresso, oder

[Vernissage] 7 Antworten

Im Vorfeld der Ausstellung haben wir den Künstlern 14 Fragen gestellt die wir sie schon immer mal fragen wollten.

Ganz im Sinne von Marcel Proust haben unser Künstler gewissenhaft die Fragen per Videobotschaft beantwortet.

Aus diesen Videoschnipseln wurden 7 ausgewählt und in einen Eröffnungsfilm zur Vernissage eingefügt.

Wir erhoffen uns vertiefte Erkenntnisse über Kunst und Künstler.

Der Eröffnungsfilm ist zu sehen auf unserem YouTube®-Kanal.

Die Fragen haben die Kunstfreundinnen Angelika, Heidi, und Ingrid beigesteuert.

Vielen Dank dafür.

[Katalog]

Herausgeber: ZKLenbach
Idee, Text, Gestaltung: Harald Brosi, Schrobenhausen

Dieser Katalog und seine Beiträge sind urheberrechtlich geschützt. Verbreitung jederzeit, jedoch nur unverändert und unentgeltlich, erlaubt. Druck nur nach vorheriger Zustimmung durch ZKLenbach (Format 24x33cm).

Den Katalog finden Sie zum Download in der Eingangshalle zum ZKLenbach oder im Archiv des Museums.

Alle digitalen Abbilder von Kunstwerken wurden von den Künstlern der Ausstellung freundlicherweise zur Verfügung gestellt und durch Harald Brosi weiterbearbeitet und komprimiert. Beachten Sie hierzu das Urheberrecht auf www.zklenbach.de

Kaufinteresse können Sie unter Nennung des Werkes per email an anfrage@zklenbach.de bekunden.

Unser Impressum finden Sie unter www.zklenbach.de